

Mittelsächsische

# LinksWorte

19. Januar 2012

Nr. 53

6. Jahrgang



## DEN NAZIS IN DRESDEN ENTGEGENTRETEN !

Der Aufmarsch von mehr als 6.500 Nazis aus ganz Europa ist für den 18. Februar angekündigt. Nachdem sie jahrelang fast ungehindert in Dresden aufmarschieren konnten, ist es in den vergangenen beiden Jahren gelungen, sie zu blockieren. So soll und muss es auch in diesem Jahr sein! Alle sind aufgerufen, dem Aufruf des Bündnisses „Dresden Nazifrei“ zu folgen. Kommt nach Dresden!

## Die **drei** Titelthemen dieser Ausgabe

**1.** Die mittelsächsische LINKE:  
Start ins neue Jahr mit neuem Programm und sozialpolitischen Leitlinien

**2.** LINKSfraktion aktuell:  
Zwischen den Kreistagen vom Dezember 2011 und März 2012

**3.** Im Blickpunkt LINKER Politik:  
Die LINKE und die Landesentwicklung. Soziale Daseinsvorsorge

2	editorial & mitgliederentscheid
3	kolumne & neue serie
4/5	<b>titelthema 1: start der mittelsächsischen linken in das Jahr 2012</b>
6/7	<b>titelthema 2: linksfraktion zwischen den kreistagen dezember 2011 und märz 2012</b>
8	<b>titelthema 3: landesentwicklung schwerpunkt soziale daseinsvorsorge</b>
9	kaleidoskop
10/11	unsere serie: episoden aus der mittelsächsischen geschichte (8) colditz und die mittelalterlichen burgwarde
11	kreisvorstand & glückwünsche
12	termine & kaleidoskop

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am 16. Februar. Redaktionsschluss ist am Dienstag, dem 07. Februar. Unsere Leser werden herzlich gebeten, für den Druck, die Herausgabe und Verbreitung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ zu spenden.

Geldspenden können unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ an folgende Bankverbindung gerichtet werden:

**DIE LINKE. Mittelsachsen**  
 Kreissparkasse Freiberg  
 BLZ: 870 520 00  
 Konto-Nr.: 311 502 821 0

Zuschriften, Polemik, Kritiken und Hinweise sind ausdrücklich erwünscht. Bei Veröffentlichung bringen sie nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

**Impressum**

**Herausgeber:** **DIE LINKE.**  
 Kreisvorstand Mittelsachsen

**Postanschrift der Redaktion:**  
 Kreisgeschäftsstelle der LINKEN  
 z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“  
 09599 Freiberg, Roter Weg 41/43  
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56  
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40  
 Email: kontakt@dielinke-mittelsachsen.de

**Redaktion:** Ruth Fritzsche, Sabine Lauterbach, Susann Martin, Michael Matthes, Sabine Pester, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.), Peter Zimmermann

**Layout, Satz und Fotos:** A • Bi • Te  
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske  
 Birkenstraße 23b 09569 Falkenau

**Verlag und Vertrieb:** Eigenverlag und -vertrieb

**Druck:** Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG, Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz.

**Internet:** Die „LinksWorte“ werden im Internet unter [www.links-worte-mittelsachsen.de](http://www.links-worte-mittelsachsen.de) veröffentlicht. Dort ist auch ein Archiv der bisherigen Ausgaben verfügbar.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Titelseite belegt es: das große politische Thema zu Beginn des Jahres 2012 ist die breite antifaschistische Antwort auf den Naziaufmarsch am 18. Februar in Dresden. Die mittelsächsische LINKE will sich aktiv einbringen. Wir informieren in unserer Ausgabe darüber. Wie all die Jahre ist der „Jahresstart mit Herz“ für die LINKEN das stille Gedenken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht in der Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde. Das abschließende Quartal des vergangenen Jahres war von den vielfältigsten Aktivitäten der LINKEN auf Bundes- und Landesebene geprägt - darunter der Programmparteitag und ein Landesparteitag, auf dem sozialpolitische Leitlinien beschlossen wurden. Vor allem aber der Mitgliederentscheid über das neue Parteiprogramm. Mit solidem Ergebnis, was die Teilnahme betrifft und großartigem Resultat, was die Zustimmung der Genossinnen und Genossen betrifft. Mehr dazu im nebenstehenden Standpunkt. Das alles ist Aufforderung an die Kreisverbände, jetzt in die Zukunft zu blicken. Zumal eine vom Parteivorstand der LINKEN berufene Projektgruppe „LINKE 2020“ Ende des vergangenen Jahres ihren Abschlussbericht vorgelegt hat und DIE LINKE bis in die Kreis- und Ortsverbände damit gefordert ist, über das nächste knappe Jahrzehnt der Partei von Mitgliederentwicklung über die politische Bildung bis zur Organisation, Struktur und die Finanzen zu debattieren. Die Kreistagsfraktion der LINKEN ist mit ihrem Neujahrsempfang am 11. Januar ins Jahr 2012 gestartet. Die LinksWorte berichten darüber, kommunal gibt es darüber hinaus einen „Nachschlag“ zu einigen interessanten Entwicklungen im Landkreis Mittelsachsen. Immerhin ist der inzwischen schon ins vierte Jahr seines Bestehens gegangen. Ansonsten ist unser heutige „Leseangebot“ breit gefächert. Ein spezieller Hinweis dennoch: Mit der Musik als „unpolitischer Leidenschaft“ des linken Kreisrates Achim Grunke wollen wir eine kleine Serie starten. Wir werden aktive Genossinnen und Genossen des Kreisverbandes der LINKEN einmal von einer ganz anderen Seite vorstellen, der sie sich neben ihrem politischen Engagement widmen. Mehr dazu auf Seite - 3 -. Zum Schluss Asche auf unser Haupt! Aufmerksame Leser haben uns aufmerksam gemacht, dass die Dezember-Ausgabe ebenso wie die im November als Nr. 51 durchging. Im Internet konnten wir unseren Fehler noch korrigieren, für den Druck war es zu spät. Deshalb das Positive an der vorliegenden Ausgabe: Nach zwei Ausgaben mit der Nr. 51 ist mit der Nr. 53 der Rhythmus wieder hergestellt.

zu den ergebnissen des mitgliederentscheids

von Ruth Fritzsche

Das Erfurter Programm wurde mit dem Mitgliederentscheid, der in der Zeit vom 17.11. bis 15.12.2011 durchgeführt wurde, von 95,81% der teilnehmenden Mitglieder mit „Ja“ angenommen. Das ist nach der erfolgreichen Annahme durch die Delegierten des Bundesparteitages mit 96,7% ein hervorragendes Ergebnis, welches Anlass zu neuen Hoffnungen gibt, dieses Programm in allen Strukturen der Partei mit Leben zu erfüllen. Wie aus den Presseerklärungen hervorgeht, beteiligten sich 34.160 Genossinnen und Genossen an diesem Mitgliederentscheid. Das sind 48,86% der Mitglieder. Damit wurde das Quorum für die Gültigkeit des Mitgliederentscheides als Beschluss nach § 8 Absatz 4 der Bundessatzung erreicht. So richtig, so gut. **Aber dennoch muss ich mir die Frage stellen, warum denn nur knapp 50% der Mitglieder.** Alle Mitglieder erhielten in der 3. Novemberdekade die nötigen Papiere mit Parteiprogramm und Abstimmungsunterlagen, bei denen mit einem Brief die Anonymität gewahrt werden konnte und zum anderen die Mitgliedsnummer vermerkt werden musste. Das ganz konnte binnen kurzer Zeit mit freigemachten Abstimmungsbrief dem zuständigen Landesvorstand zugeschickt werden. Aber leider war das bei der Hälfte der Gesamtmitglieder nicht möglich. Ich gehe einmal von Sachsen und unserem Kreis Mittelsachsen aus. Wir erreichten in Sachsen 60% und in Mittelsachsen 61% Beteiligung. Eine vom Landesvorstand erbetene Analyse unseres Kreises über die Beteiligung der einzelnen Ortsverbände reicht von 71% bis 27%, wobei 13 Ortsverbände über 50% erreichten und nur 4 unter dem Durchschnitt der Gesamtpartei geblieben sind. Ich möchte an dieser Stelle auf die Benennung der Ortsverbände verzichten, da zu verzeichnen ist, dass allein in Sachsen 300 nicht zuzuordnende Abstimmungsbriefe eingegangen sind, bei denen die Mitgliedsnummer fehlte und daher nicht erfasst werden konnten. Darunter können sich durchaus Genossinnen und Genossen aus unserem Kreis befinden. Als uns in der Kreisgeschäftsstelle durch den Bundesvorstand bekannt wurde, dass es bei Mitgliedern Unsicherheiten über das Kennen der eigenen Mitgliedsnummer, die in der Mitgliedskarte vermerkt ist, gibt, habe ich die Ortsverbände informiert, ihnen für jedes Mitglied die Mitgliedsnummer bekannt zu geben. Leider haben nur wenige Ortsverbände davon Gebrauch gemacht. Aus den Presseveröffentlichungen wissen wir, dass die Ostverbände viel besser als die Westverbände abgeschlossen haben. Aber es ist doch nicht zu übersehen, dass es auch bei uns noch große Reserven gibt.

auf seite - drei -  
- immer konsequent links -  
unser monatlicher  
meinungsbeitrag

Das Jahr 2012 ist angebrochen. Es erfolgt der Übergang von den Rückblicken zu Ausblicken. Irgendwie wähnt man, man habe alles so ähnlich schon mal erlebt und so gerät diese Kolumne diesmal zur Glosse.

Also das Land regiert wieder jemand aus dem Bezirk Rostock (Krenz – Merkel). Die Stasi 2.0 hat alles wieder im Griff – siehe Handy-Funkzellen-Auswertung vom Februar vergangenen Jahres in Dresden und die Bespitzelung der Mitarbeiter bei Telekom, Lidl und Schlecker. Die Probleme, Konflikte und Mängel werden wieder nur verwaltet, selten gelöst. Das Straßenbild bestimmt der Skoda mit – jeder Fünfte ist ein solcher. Trabi, Wartburg und besonders die Schwalbe sind schwer zu haben. Auf den Straßen fahren immer noch 30.000 angemeldete MZ-Motorräder. Die Straßen haben wieder die Schlaglöcher wie einst. Und die Preise für Kraftstoff ähneln denen, die wir schon mal hatten. Ein großer Teil des Volkes arbeitet nichts Richtiges, hat aber trotzdem ein bescheidenes (Hartz IV) bis üppiges (Behörden) Auskommen. Die Kinder gehen nun wieder überwiegend in die Krippe und den Kindergarten. Das zweistufige Schulsystem mit Grundschule und Oberschule wird gerade wieder neu erfunden und landesweit einheitliche Abiturprüfungen sind nur noch eine Frage der Zeit. Auch die Polikliniken wird es bald wieder geben, denn mit den MVZ (Medizinisches Versorgungszentrum) werden die ersten verzaghten Versuche der Wiederbelebung gemacht. Rotkäppchen und Rondo sind in den Regalen zu finden. Flaschen, Gläser, Altpapier und Buntmetalle werden wieder gesammelt (oder geklaut). Auch Pfandflaschen sind eingeführt. Wir hängen von den sowjetischen (russischen) Pipelines ab. Und schließlich noch: Banken werden verstaatlicht oder arbeiten mit staatlicher Beteiligung und der Staat hat Schulden, die schon nicht mehr abzubauen gehen.

Das ist alles schwer einzuordnen. Man weiß nicht, wo es hinführt: Zu den verklärten Zeiten des real existierenden Sozialismus oder weiten sich die Montagsdemos, wie sie bei Stuttgart 21 wieder aufflammten, zum Anfang vom Ende aus. Aber wenn es wieder schief geht, wer nimmt das ganze Deutschland dann? (mm)

## So singe, wem Gesang gegeben

von unserem Redaktionsmitglied Michael Matthes

Viele unserer Genossen, die in dieser oder jener Form Verantwortung im Kreisverband tragen oder getragen haben, sind bekannt wie die berühmten scheckigen Hunde. So auch Achim Grunke. Aber was tut er, wenn er seine Freizeit nicht dem Politischen widmet, fragt man sich – Er singt im Stadtchor Freiberg und man vermutet eine musikalische Ader. Zwar spielte der Vater als Hausmusiker Geige und beide Großväter sangen in einem Chor. Genetische Linien lassen sich aber trotzdem nicht erkennen. Zwar gab es da einen Institutschor an der Bergakademie, aber das war nichts Ernsthaftes. Die Tenorstimme verdankt der Freiberger Stadtchor einem Zufall. Achim holt oft seine Frau im Freiberger Theater, ihrem Arbeitsplatz, ab. Und dort probt jeden Mittwoch der besagte Stadtchor. Da Chöre überall und permanent



unter Mangel an Männerstimmen, besonders an Tenören leiden, wurde er „eingefangen“. Seit elf Jahren ist dies nun sein gehobenes Hobby und ein zeitaufwendiges noch dazu, denn die raren Männerstimmen dürfen bei den Proben nie fehlen. Zu den wöchentlichen Probeabenden kommen zwei Wochenenden im Frühjahr und im Herbst, an denen der Chor zwei halbe und einen ganzen Tag sein musikalisches Profil am Stück aufpoliert.



Achim Grunke mit seinem Stadtchor Freiberg zum Bergstadtfest 2011

Aber man probt ja nicht nur um des Proben willens. Über das Jahr verteilt gibt es Auftrittsverpflichtungen – zum Bergstadtfest in Freiberg (siehe Bild), beim Mittelsächsischen Kultursommer gemeinsam mit anderen Chören und beim Weihnachtskonzert mit instrumenteller Begleitung durch das collegium musicum (Das ist ein Laienorchester der

Bergakademie Freiberg). Zum Repertoire gehören Volkslieder und zu Weihnachten natürlich Weihnachtslieder, auch in modernem Gewande. Hin und wieder stehen Konzertreisen auf dem Programm, so in die Partnerstadt Darmstadt, wo es einen Auftritt mit zwei „einheimischen“ Chören gab. Dies ist nur ein Ausschnitt aus den Verpflichtungen des Jahres 2011. Wer sich dafür interessiert, der schaue auf der Internetseite des Stadtchores Freiberg e.V. nach. Leider steht dort noch nichts über das Programm 2012. Der Stadtchor Freiberg ist sozusagen die Auswahlmannschaft eines eingetragenen Vereins. Der Chor wird geleitet von Peter Rülke, einem ausgebildeten Musikpädagogen der Musikschule Freiberg.

Dann erfährt man noch von fast professionellen Vorhaben. Der Freiberger Stadtchor wird hin und wieder vom Mittelsächsischen Theater als Verstärkung der eigenen Sänger gebraucht, so zur Aufführung von Carmina Burana vor einigen Jahren. Als das Mittelsächsische Theater in der Nikolai-Kirche eine selten gespielte Oper von Peter Tschaikowski, die „Jungfrau von Orleans“ aufführte, war der Stadtchor wieder dran. Solche Projek-

te fordern die Chormitglieder in mehrfacher Hinsicht. Zum einen sind die Anforderungen an die musikalische Qualität sehr hoch. Die Einstudierungen stehen unter der Leitung von Profis aus dem Theatermilieu. Und zum anderen sind dies szenische Aufführungen. Das bedeutet: Die Chormitglieder stehen auf der Bühne, im Kostüm und ohne Notenbuch. Also sind Noten und Text auswendig zu lernen. Eine anspruchsvolle Aufgabe für Laienmusikanten. Aber wenn es dann geschafft ist und die Theaterleute zufrieden sind, stellt sich Stolz auf die eigene Truppe ein und die Mühe ist vergessen. Was bleibt sind die Erinnerungen an eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die Abwechslung von den Zwängen des Alltages schafft. So etwas kann man jedem empfehlen, der sich von der Glotze und anderem Stumpfsinn befreien will.

unter Mangel an Männerstimmen, besonders an Tenören leiden, wurde er „eingefangen“. Seit elf Jahren ist dies nun sein gehobenes Hobby und ein zeitaufwendiges noch dazu, denn die raren Männerstimmen dürfen bei den Proben nie fehlen. Zu den wöchentlichen Probeabenden kommen zwei Wochenenden im Frühjahr und im Herbst, an denen der Chor zwei halbe und einen ganzen Tag sein musikalisches Profil am Stück aufpoliert.

Aber man probt ja nicht nur um des Proben willens. Über das Jahr verteilt gibt es Auftrittsverpflichtungen – zum Bergstadtfest in Freiberg (siehe Bild), beim Mittelsächsischen Kultursommer gemeinsam mit anderen Chören und beim Weihnachtskonzert mit instrumenteller Begleitung durch das collegium musicum (Das ist ein Laienorchester der Bergakademie Freiberg). Zum Repertoire gehören Volkslieder und zu Weihnachten natürlich Weihnachtslieder, auch in modernem Gewande. Hin und wieder stehen Konzertreisen auf dem Programm, so in die Partnerstadt Darmstadt, wo es einen Auftritt mit zwei „einheimischen“ Chören gab. Dies ist nur ein Ausschnitt aus den Verpflichtungen des Jahres 2011. Wer sich dafür interessiert, der schaue auf der Internetseite des Stadtchores Freiberg e.V. nach. Leider steht dort noch nichts über das Programm 2012. Der Stadtchor Freiberg ist sozusagen die Auswahlmannschaft eines eingetragenen Vereins. Der Chor wird geleitet von Peter Rülke, einem ausgebildeten Musikpädagogen der Musikschule Freiberg.

Dann erfährt man noch von fast professionellen Vorhaben. Der Freiberger Stadtchor wird hin und wieder vom Mittelsächsischen Theater als Verstärkung der eigenen Sänger gebraucht, so zur Aufführung von Carmina Burana vor einigen Jahren. Als das Mittelsächsische Theater in der Nikolai-Kirche eine selten gespielte Oper von Peter Tschaikowski, die „Jungfrau von Orleans“ aufführte, war der Stadtchor wieder dran. Solche Projek-

die mittelsächsische linke ist in das jahr 2012 gestartet

Mit dem neuen Jahr 2012 hat auch ein neues Jahr der Arbeit in den 17 Ortsverbänden der LINKEN im Kreisverband Mittelsachsen begonnen. Wir wollen unsere Januar-Ausgabe nutzen, um zum Jahresstart in einem kurzen redaktionellen Beitrag einen Überblick zu geben, was an nächsten Aufgaben vor uns steht. Außerdem kommen **Ralf Jerke**, Vorsitzender des Stadtverbandes Burgstädt der LINKEN, **Volker Holuscha**, Fraktionschef der LINKEN im Stadtrat Flöha, sowie **Angelika Schubert** und **Peter Emmrich** - Mitglied erdes Landesrates - zu Wort. (red)

aus unserer Redaktion

**Scharfer Start ins neue Jahr**

Im Herbst wurde ein neuer Kreisvorstand gewählt. Er hat sich auf die Fahnen geschrieben, durch eine intensive politische Arbeit im Jahr 2012 die folgenden Wahljahre (vom Bundestag bis in die Kommunen wird ab 2013 auf allen Ebenen gewählt) vorzubereiten. Dazu braucht der Kreisverband der mittelsächsischen LINKEN einen guten Start ins Jahr 2012 und vor allem einen langen Atem.

DIE LINKE nimmt das Jahr 2012 mit einem neuen Programm in Angriff. Das sollte die Diskussion in den kommenden Wochen und Monaten bestimmen. Aber es scheint wieder einmal anders zu kommen: Erneut beginnt sich die Partei in Personaldiskussionen aufzureiben. Diesmal geht es um juristische - oder andere - Winkelzüge, wie die neue Parteispitze der LINKEN gewählt werden soll.

Zur Diskussion steht ein „empfehlendes Mitgliedervotum“ als Alternative zum Votum eines Bundesparteitages. Nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe beriet der Geschäftsführende Parteivorstand der LINKEN zunächst alleine, danach mit »Bundes- und Landesspitzen« über das weitere Verfahren zur Wahl der nächsten Parteispitze. Mal sehen, was herauskommt?! Die nächsten Aufgaben für die Ortsverbän-

de bis Ende April sollten sein:

- der Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus an den entsprechenden Gedenkstätten,
- die Fahrt am 18. Februar nach Dresden mit möglichst vielen Mitgliedern der LINKEN. Wir stellen uns geschlossen hinter das Bündnis „Dresden Nazifrei“,
- aktuelle Festlegungen zur politischen Bildung, zu Aktionen und Kampagnen im Jahr 2012,
- die Vorbereitung des Kreisparteitages am 21. April (Ort wird noch festgelegt). Schwerpunkt werden Maßnahmen des Kreisverbandes Mittelsachsen als Antwort auf die auf dem Landesparteitag in Bautzen beschlossenen sozialpolitischen Leitlinien sein.

Der Kreisvorstand fasst auf der Grundlage der entsprechenden Zuarbeiten der Ortsverbände gegenwärtig die Schwerpunkte der politischen Arbeit 2012 zusammen. Im Mai werden der Maifeiertag und der Tag der Befreiung vom Faschismus würdig begangen, im Juni wollen wir gemeinsam die 300. Ausgabe der LinksWorte feiern. Und im Frühsommer steht auch der Bundesparteitag mit der Wahl der neuen Parteispitze an - siehe oben.

tigen, die wir gemeinsam diskutiert haben, die es aber auch in nächster Zeit weiterhin und intensiv aufzuarbeiten gilt. Aktuell stehen dabei **zwei Themen** im Vordergrund, die uns als LINKE in ganz besonderer Weise tangieren:

**Erstens:** Der Bundesparteitag hat im Oktober in Erfurt mit überwältigender Mehrheit ein zuvor lange und ausgiebig diskutiertes Programm beschlossen. Damit wurde uns ein Leitfaden in die Hand gegeben, das Leben in unserer Gesellschaft im Heute und Hier besser zu verstehen. Für uns muss dieses Programm gleichzeitig Anleitung und Richtlinie einer sozialen Politik im Interesse der Menschen sein. ...

**Zweitens:** Ein anderes, wenngleich im erheblichem Maße erschreckenderes Thema sind die mörderischen Umtriebe rechtsradikaler Gruppierungen, die ihren Ursprung in unserer unmittelbaren regionalen Nähe genommen haben. Nach derzeitigem Erkenntnisstand ist die rechtsextremistische NPD wesentlich tiefer in diese Verbrechen verstrickt, als man das jemals zu glauben gewagt hat. Zu hoffen bleibt, dass die verantwortlichen Entscheidungsträger in Berlin

diesmal den Mut finden, ein Verbotverfahren schnell und sicher auf den Weg zu bringen. Auch diese traurige Thematik wird uns sicher noch in der einen oder anderen Mitgliederversammlung beschäftigen.

Wir werden unsere Zusammenkünfte auch weiterhin regelmäßig an jedem zweiten Donnerstag im Monat in der Begegnungsstätte der Volkssolidarität durchführen. In der Leitung des Stadtverbandes haben wir dazu Themenvorschläge und Inhalte erarbei-



Ein bemerkenswertes und sachsenweites Beispiel für die Rettung von erhaltenswerter Bausubstanz: Der Ausbau des ehemaligen Frankenberg Bahnhofs zum „Haus der Vereine“.

**Mit folgendem Schreiben hat sich der Vorsitzende des Stadtverbandes Burgstädt (mit Mühlau, Taura und Hartmannsdorf) der LINKEN, Ralf Jerke, an Genossinnen und Genossen, Sympathisanten und Freunde gewandt:**

Hinter uns liegen wieder Wochen und Monate voller Ereignisse, sowohl im positiven als auch im negativen Sinne, die uns alle beschäf-

tet, u.a.

- Naziterrorismus - die Entstehung einer völlig neuen Qualität der Gefahr von rechts und deren Auswirkungen auf die Demokratie,
- das neue Parteiprogramm - wie geht es weiter, wohin orientiert sich DIE LINKE?

Zu Gast bei den Burgstädter Genossen werden u.a. MdB Jörn Wunderlich und der Kreisvorsitzende, MdL Falk Neubert sein.

nächste schwerpunkte: ehrung der opfer der ns-diktatur und „dresden nazifrei“

**Die Mitglieder des Landesrates Angelika Schubert und Peter Emmrich übermittelten unserer Redaktion folgende Einschätzung von der Dezember-Beratung des Landesrates**

Am 10. Dezember fand die letzte Beratung des Landesrates für 2011 statt. Es ging zuerst aus aktuellem Anlass um den Beschluss des Bundesvorstandes mit dem Titel „Fahrplan für die Diskussion des Konzeptes LINKE 2020“. Den Mitgliedern des Landesrates wurde dieses Papier zur Diskussion vorgelegt und nach einer kurzen Lesezeit von ca. 15 Minuten äußerten dann die Genossinnen und Genossen ihre ersten Gedanken und Meinungen dazu. Dabei überwogen kritische Aspekte wie z.B.: - die Theorie wird hier ausgeblendet und Kampagnen und Strukturen werden losgelöst von Inhalten einfach hingestellt „zum Machen“ - gewerkschaftliches Aktionsdenken scheint sich hier festsetzen zu wollen - die Parteientwicklung von 20 Jahren PDS) wird komplett ausgeblendet - der Parteivorstand „schwebt auf höheren Wolken“.

Es wurde also deutlich, dass zu diesem Fahrplan, ehe er das zukunftsweisende Instrument der Partei DIE LINKE werden kann, noch viel Diskussionsbedarf bis in die Basis der Partei notwendig ist. Das dafür vorgesehene Zeitfenster wurde definitiv als zu kurz eingeschätzt. Vor allem das Thema Finanzsituation und Finanzentwicklung ist so weittragend, dass man mit illusionären Wunschdenken, z.B. über die Schaffung von Landesgeschäftsstellen in jedem Landesverband mit einer Mindestbesetzung von 5 hauptamtlich Beschäftigten einfach unrealistisch und deshalb nicht glaubhaft sein kann. Die Diskussion geht also weiter, zumal das Ziel, die politische Handlungsfähigkeit der Partei sicherzustellen und die Wirksamkeit in die Gesellschaft hinein, dringend geboten ist. Die Beratung des Landesrates wurde nach diesem zeitlängsten Abschnitt mit der Diskussion zur weiteren Arbeit und zum Selbstverständnis des Gremiums fortgesetzt und dabei der Jahresplan weitgehend festgelegt. Außerdem standen noch die Berichte aus dem Landesvorstand und der Landtagsfraktion an und es wurden der Bundesparteitag in Erfurt und der Landesparteitag in Bautzen ausgewertet.

Am 21. Januar 2012 findet eine gemeinsame Beratung von Landesvorstand, Landesrat, Kreisvorsitzenden und Fraktionsvorstand - auch Kleiner Parteitag genannt - statt, worüber in der nächsten Ausgabe der Linksworte zu berichten sein wird.

**Zu den Anmerkungen von Genossin Ruth Fritzsche (Dezember-Ausgabe, Seite -5-) zum Artikel von Michael Matthes (November-Ausgabe, Seiten -4- und -5-) erreichte uns folgende Wortmeldung von Volker Holuscha aus Flöha.**

**Eine „notwendige (!) Wortmeldung“ in den „Linksworten“?**

Da sind sie wieder, die Personalquerelen und persönlichen Diffamierungen. Wer geglaubt hat, dass nach den Bundes- und Landesparteitagen 2011, sowie dem bestätigten Grundsatzprogramm der Linken endlich Ruhe einzieht, der sieht sich getäuscht.

Statt sich gemeinsam und geschlossen auf die künftige politische Arbeit zu konzentrieren, beginnt der Streit zwischen den Fronten erneut. Ich bin entsetzt und sprachlos über soviel Verantwortungslosigkeit unter einigen Linken.

Da hat sich doch echt **Michael Matthes** als Delegierter des Lan-

**schaut kritischer und gründlicher hin.“**

Und damit hat er meines Erachtens mehr als recht. Die Konsequenz. Der Delegierte wird als etwas zu alt und nicht so sachkompetent hingestellt, um auf Landesebene noch mitreden zu können. Obwohl sein Alter und seine Kompetenz noch vor zwei Jahren für den Kreisvorsitz gereicht hatte.

Seine Darstellungen zu guter Letzt noch als **bösartig** hinzustellen, kann man nur der Linientreue der Autorin dieser Wortmeldung, gegenüber der Parteiführung, zuschreiben. Eine Autorin, die sich in den letzten 20 Jahren und weit darüber hinaus große Verdienste beim Erhalt der PDS und dem Aufbau der LINKEN erworben hat. Einigkeit und Geschlossenheit einer Partei ist äußerst wichtig. Aber nicht um jeden Preis! Sollte diese Partei ihren Mitgliedern den Platz der persönlichen Meinungsfreiheit nur noch zum Preis der persönlichen Diffamierung und Ausgrenzung lassen, wird es um so schwerer die Reihen geschlossen zu halten und neue Mitstreiter zu finden. **„Also - wehret den Anfängen!“** Abschließend ein Satz zum neu beschlossenen Erfurter Parteiprogramm der LINKEN:



Die Autoren dieser Seite: Die beiden mittelsächsischen LINKEN im Landesrat, Angelika Schubert und Peter Emmrich, und der Fraktionschef der LINKEN im Stadtrat Flöha, Volker Holuscha (von links)

desparteitages getraut, seine persönliche Meinung in den „Linksworten“ zu formulieren. Eine Meinung, die nicht im Kontext mit der offiziell verkündeten Linie der Landes- und Kreisparteiführung steht. „DieLinke.Sachsen - Unser Fahrplan für die Wahlen 2013/2014“ zur Lektüre. Und dann frage sich jeder, wie er damit die Bürgerinnen und Bürger überzeugen soll, ihre Stimmen den Linken zu geben. ... Die Führungsqualität der Spitze des Landesverbandes ist eine Zumutung für die Mitglieder, Ehrenamtlichen und für all diejenigen, denen es um unsere Sache geht. Ich frage mich, wie sich das die Delegierten aus den Kreisverbänden gefallen lassen konnten. **Man kann nur allen empfehlen,**

Nicht wenige altgediente Genossen stimmten diesem nur zu, um es dieser Partei in diesen schweren Zeiten nicht noch schwerer zu machen und wenigstens programmatisch Geschlossenheit zu zeigen. Viele Sympathisanten und Wähler DER LINKEN werden von diesem programmatischen „Traumboot“ jedoch nicht zu überzeugen sein. Die Traditionslinie scheint gewahrt zu werden. Doch vieles scheint diffus, realitätsfern und vielseitig auslegbar. Und man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, das wir uns zu einer „Trittbrett-Partei“ von Grünen, Sozialdemokraten und Piraten degradieren.

**Das Motto: Mit uns ist alles möglich. Und was unmöglich scheint, ist noch in der Diskussion.**

Auch die Kreistagsfraktion der LINKEN ist in das neue Jahr gestartet. Da der diesjährige Neujahrsempfang erst nach Redaktionsschluss stattfand, werden wir in unserer Februarausgabe anhand der Ausführungen von **Fraktionschef Jens Stahlmann** ausführlich über die Schwerpunkte der Arbeit im Jahr 2012 informieren. Heute nutzen wir die Möglichkeit, in „Kreissplittern“ über einige aktuelle kommunale Probleme zu informieren. Sie wurden von der Mitarbeiterin unserer Kreistagsfraktion, **Sabine Lauterbach**, in Zusammenarbeit mit MdL **Jana Pinka** (was die Rekommunalisierung der Stadtwerke Freiberg betrifft) und unserer Redaktion zusammengestellt. (hw)

## Neujahrsempfang der Kreistagsfraktion der LINKEN

von Sabine Lauterbach

Da der Neujahrsempfang der Kreistagsfraktion im Vorjahr ein Erfolg war, wollen wir diesen zu einer Tradition werden



Jens Stahlmann während seiner Ansprache. Weiterhin im Bild MdL Jana Pinka und Kreisrat Harald Pötzsch

lassen. Auch in diesem Jahr hat die Fraktion am 11.01.2012 zum Neujahrsempfang eingeladen. Geladen waren die anderen Fraktionsvorsitzenden des Kreistages, Bürgermeister der Region, der Landrat, unsere Landtagsabgeordneten und die Presse. Der Einladung in der Dezemberausgabe der LinksWorte waren leider nur sehr wenige Mitglieder der Basis gefolgt. Ort war wiederum die Mittweidaer Weberstraße und wir danken Falk Neubert für die Möglichkeit der Nutzung seiner Räumlichkeiten. Dass Redakteure von zwei der drei mittelsächsischen Zeitungen anwesend waren, ist als ein Erfolg zu werten.

In einer sehr nachdenklichen Rede hat der Fraktionsvorsitzende, Jens Stahlmann, auf die Ergebnisse des letzten Jahres zurückgeblickt. Auch wurde die Politikverdrossenheit bemängelt. Auf Grund der Machenschaften einiger Spitzenpolitiker, die ausführliche Berichterstattung nimmt uns die Regenbogenpresse ab, ist es sehr schwer neue Leute für die Lokalpolitik zu begeistern.

Bei seinem Resümee wurde eins deutlich. Als die Kreisreform 2008 erfolgte, war das Ziel, aus den guten Dingen aller drei ehemaligen Landkreise zu lernen und diese durch die Vergrößerung des Landkreises auch quantitativ umzusetzen. Wenn wir heute an den Verkauf des Pflegeheims Paudritzsch und auch an die Entscheidung zur Neuorganisation des SGB II denken, müssen wir uns eingestehen, umgesetzt wurde dieses Vorhaben nicht. Die stärkste Fraktion gibt im Kreistag den Ton an und da ist es egal, ob ein gutes und erfolgreiches Modell gekappt wird. Machthunger und wirtschaftliche Interessen zählen hier mehr als Vernunft und Bürgernähe. Hier gibt es echtes Potential, den Landkreis Mittelsachsen weiter nach vorn zu bringen.

Auf die Haushaltssituation des Landkreises wurde eingegangen. Ein deutliches Nein gab es zu den Bestrebungen der Landkreisverwaltung, mit einer Kreditaufnahme in Höhe von vier Millionen Euro ein Loch des Haushaltes zu schließen. Kredite dürfen nur für Investitionen aufgenommen werden.

Über die Neujahrsansprache von Jens Stahlmann werden wir in der nächsten Ausgabe der Linksworte ausführlich berichten. Zeitlich war es uns in dieser Ausgabe nicht möglich.

**Wir wünschen unseren Bürgern ein gutes und erfolgreiches 2012. Für die Kreistagsfraktion wäre das Einbringen von Impulsen von der Basis wünschenswert.**

## Kreissplitter

- **Jobcenter Freiberg-Mittweida mit „Chef auf Zeit“**

Kernpunkt der Kreistagssitzung im Dezember war die Frage: „Wie geht es im Landkreis Mittelsachsen weiter mit der Betreuung der SGB-II Empfänger?“ (Wir berichteten ausführlich). Durchgesetzt hat sich letztlich das ARGE-Modell eines so genannten Jobcenters als gemeinsame Einrichtung aus der Agentur

für Arbeit und der Kreisverwaltung. Dieses Jobcenter - bisher gebildet aus den Altkreisen Freiberg und Mittweida - hat einen neuen Geschäftsführer. Andreas Zehr (er leitete u.a. die ARGE in Leipzig) soll die Fusion des Jobcenters mit der Hartz IV Behörde in Döbeln vorbereiten, die bisher rein kommunal nach dem so genannten Optionsmodell geleitet wurde.

Ab August soll es ein gemeinsames mittelsächsische Jobcenter geben. Die Vereinbarung darüber wird dem Kreistag am 28. März vorgelegt. Dem Vernehmen nach soll der neue Geschäftsführer von der Kreisverwaltung und nicht von der Agentur für Arbeit gestellt werden. Gegenwärtig gibt es in den Altkreisen Freiberg und Mittweida ca. 11.800 Bedarfsgemeinschaften für Hartz -IV-Empfänger. Die Zahl der arbeitslosen Alg-II-Empfänger liegt bei ca. 7.400.

- **Zahl der mittelsächsischen Gemeinden schrumpft**

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Gemeinden in Mittelsachsen von 61 auf 56 zurückgegangen.

- per 1. Juli wurde die ehemalige Gemeinde Ebersbach nach Döbeln eingegliedert,
- seit 1. Oktober gehört die ehemalige Gemeinde Falkenau zu Flöha,
- mit Wirkung vom 1. Januar 2012 gehören die ehemalige Gemeinde Bodelwitz zu Leisnig und die ehemalige Gemeinde Frankenstein zu Oederan. Die ehemaligen Gemeinden Bobritzsch und Hilbersdorf fusionierten zur Einheitsgemeinde Bobritzsch-Hilbersdorf.

Da die „Hochzeitsprämie“ für freiwillige Zusammenschlüsse vorerst bis Ende dieses Jahres gezahlt wird, ist mit weiteren Plänen dieser Art zu rechnen.

Sachsenweit gab es 2911 insgesamt 12 freiwillige Gemeindezusammenschlüsse.

- **Rekommunalisierung der Stadtwerke Freiberg**

Die Stadt Freiberg hat den Ankauf von ca. einem Drittel der Anteile an den Stadtwerken beschlossen. Zudem wurde der Oberbürgermeister der Stadt Freiberg beauftragt und ermächtigt in der Hauptversammlung der Stadtwerke Freiberg AG dem Kauf von weiteren Anteilen durch die Stadtwerke Freiberg AG selbst zuzustimmen.

**Damit hat die Stadt künftig die Mehrheit an dem Unternehmen.**

Die letzten Jahre haben uns gelehrt, dass Energieunternehmen die Preise unverhältnismäßig erhöhen. Bei aller Stromsparerei muss der Endverbraucher jährlich tiefer in die Tasche greifen, um seine Stromrechnung zu bezahlen.

die kreistagsfraktion der linken zwischen bilanz und ausblick

Für Geringverdiener ist dies sicherlich nur sehr schwer zu realisieren. Schließlich ist auch keine Besserung in Sicht. Die Kommunen halten in der Regel still, weil sie ja an den Einnahmen der kommunalen Energieversorger beteiligt sind und dadurch der Gemeindehaushalt etwas entlastet wird. Jedoch geben die Energieunternehmen nur ca. die Hälfte des Gewinns weiter. Allen Stadt- und Gemeinderäten ist zu empfehlen, sich die Unternehmenszahlen in den Beteiligungsberichten genau anzuschauen. Nur so kann man in etwa abschätzen, wie wichtig und auch mutig der Schritt der Freiburger Stadträte mit ihrem Ankauf war. Bleibt zu hoffen, dass die Freiburger Bürgerinnen und Bürger davon profitieren können und die Energiekosten in Zukunft zumindest nicht weiter die Lebenskosten verteuern werden. Der Gestaltungsspielraum jedenfalls wurde mit der Rekommunalisierung jetzt geschaffen.

• **Stand neue Rettungsleitstelle**

Im Dezember 2009 musste der Kreistag über die Öffentlich-rechtliche Vereinbarung (Zweckvereinbarung) zwischen dem Rettungszweckverband Chemnitz/Stollberg, der kreisfreien Stadt Chemnitz, dem Erzgebirgskreis und dem Landkreis Mittelsachsen über die Errichtung und den Betrieb einer integrierten Regionalleitstelle für den Brandschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz am Standort Chemnitz entscheiden. Die Landesregierung hatte seinerzeit den betreffenden Landkreisen und Chemnitz die Pistole auf die Brust gesetzt. Bei Nichtzustimmung hätte es keine Förderung für die Rettungsleitstelle von Landesseite gegeben.

Wie sieht es nun zwei Jahre später aus? Seit langem gibt es Differenzen mit dem Freistaat wegen der Höhe der Kostenbeteiligung des Landes. Die neue Rettungsleitstelle (Sitz in Chemnitz) kostet rund zwölf Millionen €. Der Freistaat hatte ursprünglich eine Beteiligung von ca. 20% signalisiert. Jetzt will er nur 3,5 Mio. € zuschließen. Bei der derzeitigen Haushaltslage bleibt den Landkreisen nicht viel Handlungsspielraum. Bleibt abzuwarten, wie sich Landrat Uhlig in dieser wichtigen Sache verhält.

• **Ortsumfahrungen Freiberg, Flöha, Ottendorf (Gemeinde Lichtenau) und Mittweida**

In allen vier Städten und Gemeinden sind Ortsumgehungsstraßen in Planung. Nur in Flöha wird bereits gebaut. Während sich in Freiberg zum einen starke Gegenwehr gefunden hat, wird trotzdem weiterhin emsig an der Planung gearbeitet. In Flöha sind die Arbeiten im vollen Gange und wer die B 173 mit dem Auto befährt, sieht bereits Einiges der neuen Trasse. Im Lichtenauer Ortsteil Ottendorf sollen die Ser-

pentinen umbaut werden. Hier ist eine Brücke in Planung. Der Bau soll in diesem Jahr beginnen. Weiterführend soll die S 201 einen neuen Trassenverlauf in den Ortslagen Altmittweida, Mittweida und Erlau erhalten und diese entlasten. Nun hat Dresden wohl signalisiert, das nicht gebaut wird. Mittweidas Bürgermeister Damm hat auf seinem Neujahrsempfang harsche Kritik an Dresdens Stellung geübt.

• **Sparkassenstiftung Mittelsachsen**

Schulklassen aus den alten Kreisen Mittweida und Freiberg können auf die Sparkassenstiftung zugreifen und Mittel für Museumsbesuche

- SCHLOSS AUGUSTUSBURG
- GOTTFRIED-SILBERMANN MUSEUM FRAUENSTEIN
- STADT- UND BERGBAUMUSEUM Freiberg
- GELLERT-MUSEUM HAINICHEN
- HISTORISCHE SCHAUWEBEREI TANNENHAUER
- SCHLOSS ROCHSBURG
- SCHLOSS ROCHLITZ (Sonderveranstaltung)
- BURG KRIEBSTEIN (Sonderveranstaltung)

• **Spende der Fraktion für das Klein Erzgebirge**



Spende der LINKSfraktion im Kreistag für den Miniaturpark Klein-Erzgebirge, wo es mehrfach Verwüstungen gab. Auch die Genossinnen und Genossen des Ortsverband Flöha der LINKEN, der seine Weihnachtsfeier im „Haus am Klein-Erzgebirge durchführte, spendeten fleißig.

erhalten. Die Anträge kann man unter [http://www.sparkassenstiftungen-mittelsachsen.de/de\\_formulare.html](http://www.sparkassenstiftungen-mittelsachsen.de/de_formulare.html) abrufen. Für folgende Museen können Zuschüsse (Eintrittsgelder und Fahrkosten, bzw. Projektkosten) beantragt werden:

- SÄCHSISCHES NUTZFAHRZEUG-MUSEUM HARTMANNSDORF
- MUSEUM RITTERGUT FRANKENBERG
- BAUERNMUSEUM SCHWARZBACH
- FAHRZEUG-MUSEUM-FRANKENBERG
- SCHLOSS UND BAROCKGARTEN LICHTENWALDE
- WEB MUSEUM OEDERAN
- KLEIN-ERZGEBIRGE SCHAUANLAGE
- MUSEUM „HUTHAUS EINIGKEIT“
- DORFMUSEUM GAHLENZ

Bereits mehrfach wurde von den Zerstörungen an den Anlagen in der Miniaturausstellung des „Klein-Erzgebirges“ berichtet. DIE LINKE. Fraktion im Kreistag Mittelsachsen hatte im Oktober 2011 eine öffentliche Fraktionssitzung in Oederan veranstaltet. Das war nur wenige Tage nach dem ersten Übergriff auf das Objekt. Der LINKE Oederaner Ortsverband machte die Fraktion auf die Sachlage aufmerksam. Spontan wollte die Fraktion helfen. Zum Dezember-Kreistag haben wir dann eine Sammlung getätigt. Es sind immerhin 140,00 € zusammen gekommen. Diese wurden dem Klein-Erzgebirge E. V. am 19.12.2011 übergeben.

qualifizierte eckpunkte der linken zur fortschreibung des landesentwicklungsplans 2003 (teil 7)

Auf ihrer diesjährigen Frühjahrsklausur hat sich die Landtagsfraktion der LINKEN auf die Schwerpunkte ihrer Arbeit bis zur Halbzeit der Legislaturperiode verständigt.

**Dr. Jana Pinka** aus Freiberg, Mitglied für DIE LINKE im sächsischen Landtag, dort stellvertretende Fraktionsvorsitzende, mit Abgeordnetenbüro in Freiberg, leitet die Arbeitsgruppe „Nachhaltige Landesentwicklung“. Diese hat der Frühjahrsklausur den Entwurf eines qualifizierten Eckpunktepapiers für die 2013 anstehende Fortschreibung des gültigen Landesentwicklungsplans 2003 vorgelegt. Wir dokumentieren im folgenden den Teil -7- ihrer Überlegungen zu diesem Eckwertepapier.

**Heutiger Schwerpunkt:  
Weitere Bestandteile sozialer  
Daseinsvorsorge**

Zahlreiche Bestandteile der sozialen Daseinsvorsorge kommen in raumplanerischen Ausarbeitungen gewöhnlich nicht vor. Ihnen ist gemeinsam, dass sie nicht zu den Universal- bzw. Grunddiensten der Daseinsvorsorge gezählt werden, wodurch Diskussionen, z. B. um infrastrukturelle Mindestanforderungen (Mindestgewährleistungen) an diese, faktisch nicht zustande kommen. Es handelt sich dabei um - oft niedrigschwellige - Einrichtungen der Beratung, Unterstützung, um Einrichtungen der Kommunikation und Begegnung, des gemeinwesenorientierten Quartiersmanagements oder der sozialräumlichen Vernetzung. Sie bieten z. B. Hilfe in schwierigen Situationen, Unterstützung des familiären Lebens oder tragen zur Verbesserung der Lebensorganisation bzw. der Lebensqualität bei. Solche Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen sind z. B.:

- allgemeine Sozialberatungen (Komplexberatungen, Clearingstellen)
- Erwerbslosenberatungen
- Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen zur Sicherung elementarer sozialer Menschenrechte wie des Rechtes auf Nahrung oder des Rechtes auf Kleidung
- Beratungsstellen der Kinder- und Jugendhilfe

- Bildungsberatungen
- Koordinierungs- und Informationsstellen für Selbsthilfegruppen
- Beratungsstellen für Menschen mit Behinderungen
- Insolvenzberatungen (bundesgesetzliche Verpflichtung)
- Schuldnerberatungen
- Verbraucherschutzberatungen
- Pflegestützpunkte, d. h. Beratungsstellen im Falle von Pflege
- unabhängige Patientenberatungsstellen
- Suchtberatungen
- AIDS-Beratungsstellen
- Schwangerschafts(konflikt)beratungen (bundesgesetzliche Verpflichtung)
- Erziehungs-, Paar-, Lebens- und Familienberatungen
- Beratungen für Lesben, Schwule, Bi- und Transsexuelle
- Frauen- und Kinderschutzeinrichtungen
- Täterberatungen
- Interventionsstellen im Falle von häus-

- Einrichtungen zur Förderung von Demokratie, Toleranz und Vielfalt
- Zeitbüros (Umsetzung lokaler Zeitpolitik/ Zeitleitplanung).

Diese und ggf. andere bzw. weitere Einrichtungsarten sind je nach den konkreten sozialräumlichen und örtlichen Bedingungen flächendeckend, aber in unterschiedlicher Dichte, erforderlich. Sie können aus Gründen der Kosten und der höheren Wirksamkeit durchaus gekoppelt, unter einem Dach oder bei Zweckmäßigkeit aus einer Hand angeboten werden, aber sie müssen für alle gut erreichbar und in angemessener Entfernung und zu sinnvollen Zeiten angeboten bzw. vorgehalten werden. Unterschiede hinsichtlich der Ausgestaltung, z. B. stationär und/oder mobil, bestehen in Abhängigkeit vom Urbanisierungsgrad und der jeweiligen Bevölkerungsdichte. Wesentlichen Einfluss hat auch die Zusammensetzung der Bevölkerung eines Einzugsgebietes bis hin zu deren Möglichkeit und Bereitschaft für zivilgesellschaftliches und bürgerschaftliches Engagement.



Unsere Autorin mit Fraktionskollegen Falk Neubert und der „Geringswalder Delegation“ innerhalb der Besuchergruppe im Dezember im Landtag.

**Empfehlungen:**

1. Es sollten für alle Einrichtungsarten Maßgaben zur Erreichbarkeit bzw. zur flächenbezogenen oder einwohnerbezogenen Dichte gemacht werden. /1/ Ziel ist die bürgernahe und bedarfsgerechte Ausgestaltung der sozialen Daseinsvorsorge.
2. Diese Einrichtungen benötigen eine stärkere finanzielle Förderung sowohl aus dem Landeshaushalt als auch durch die Kommunen. Vor allem muss geregelt werden, wie sich Land und Kommunen sowie ggf. der Bund an der Finanzierung beteiligen.

**Verweise:**

- licher und Beziehungsgewalt
- Beratungsstellen im Falle von Menschenhandel und Zwangsverheiratung
- Opferberatungen
- Antidiskriminierungsberatungen (mehrdimensionaler Ansatz)
- Migrationsberatungsstellen.

Einrichtungen der Kommunikation und Begegnung, des gemeinwesenorientierten Quartiersmanagements oder der sozialräumlichen Vernetzung sind z. B.:

- Mehrgenerationenhäuser
- Familien- und Frauenzentren
- Bürger- bzw. (Dorf)gemeinschaftshäuser, Stadtteilzentren
- Sport- und Kultureinrichtungen

/1/ Folgende Maßgaben wurden bereits in der Fraktion diskutiert: Frauen- und Kinderschutzeinrichtungen - mindestens in den Mittelzentren; Beratung bei Menschenhandel - grenznaher Raum, Mehrgenerationenhäuser - in jeder Gemeinde bzw. in jedem Stadtteil/Quartier bei größeren Gemeinden, präventive Erziehungs-, Paar-, Lebens- und Familienberatungen - in jedem Quartier; Zeitbüros - je Sozialraum, Dorfgemeinschaftshäuser - in jeder (kompakten) Gemeinde mit mehr als 1.000 EW, Stadtteilzentren - in allen Stadtteilen der Oberzentren, Einrichtungen zur Förderung von Demokratie, Toleranz und Vielfalt - in jedem Mittelzentrum, Insolvenzberatung - max. 15 km Entfernung, Kopplung mit Schuldnerberatung



## Spendenaktion des linken Jugendvereins "solid" für ausgesetzte Vierbeiner

von Robert Sobolewski, Vereinsvorsitzender

Am 22.12.2011 war es soweit: der Verein "solid" übergab die Spenden an den Tierschutzverein „Tiernothilfe“ in Leisnig. Der Verein unter Führung von Frau Pfumpfel beherbergt seit Jahren Hunde und Katzen, die irgendwann aus irgendwelchen Gründen ausgesetzt wurden.

Doch jedes Individuum verdient ein Recht auf ein passables Leben, Liebe und Fürsorge.

Daher wurde seit Anfang November angefangen, Futterspenden im Geringswalder Norma zu sammeln, welcher sich auch schon für ein anderes Tierheim bereit erklärte, eine Spendenbox aufzustellen. Anfang Dezember wurde dann ein Endsport der Spendensammlung eingelegt und viele Privatleute, aber auch Firmen zum Spenden angeregt.

Als Partner der Aktion stellte sich der Geringswalder Hundeverein zur Verfügung welcher auch einen nennenswerte Menge Futter spendete.

Ebenfalls große Spendenwilligkeit zeigten 2 Firmen, eine Rochlitzer Firma mit satten 100 Euro und eine Geringswalder Firma mit sagenhaften 150 Euro.

Zu guter Letzt waren zur Übergabe 330 Euro zusammen gekommen, und 13 Helfer die die unglaubliche Menge an Futterspenden, welche im unfassbarem Wert von über 300 Euro waren, brachten.

Im Frühjahr wollen wir die Aktion wiederholen und hoffen ebenfalls auf so eine enorme Spendenbereitschaft.

Unser Dank gilt allen Tierfreunden und denjenigen die trotz wenig eigener Mittel ein großes Herz für Tiere bewiesen.

## Vergiss Aids nicht !

### Für Toleranz und Respekt gegenüber HIV-erkrankten Menschen



von unserem Redaktionsmitglied  
Susann Martin

**A**lles, was wir als positiv bezeichnen, muss doch etwas gutes und schönes sein, oder? Das stimmt und scheint logischerweise richtig zu sein. Aber nicht, wenn man die Diagnose HIV-positiv erhält....

In Deutschland leben derzeit laut Statistik ca. 70.000 Menschen mit dem HIV-Virus, in Sachsen waren es Anfang 2010 ganze 900 Menschen und weltweit beträgt die Zahl der Betroffenen unglaubliche 34 Millionen! Früher noch abfällig als reine „Schwulen-oder Drogenkrankheit“ be-

zeichnet, die nur Homosexuelle oder Drogenabhängige bekommen, trifft es längst Menschen aus allen Altersgruppen und Gesellschaftsschichten. Wir sind inzwischen aufgeklärt und wissen, dass Kondome vor einer Ansteckung mit Aids schützen. Wir wissen, dass man auch bis zu einem gewissen Punkt mit HIV genauso glücklich und zufrieden leben kann wie gesunde Menschen. Wir wissen, dass man den Umgang mit HIV-erkrankten Menschen nicht scheuen muss und sich die betroffene Person durch die Diagnose auch nicht charakterlich verändert. Als Mensch bleibt man immer noch der selbe. Dennoch scheint Aids weiterhin ein Ta-

mit Respekt und Achtung behandelt werden? Wie würdet ihr damit umgehen, wenn ein euch sehr nahestehender Mensch sich infiziert und eure ganze Unterstützung braucht, wenn ihr euch ebenfalls mit diesem ernstesten Thema auseinandersetzen müsstest?

**Wie wird das Thema in der Politik behandelt, inwiefern beschäftigt sich die Linkspartei damit?**

Die LAG Die Linke vom Landesverband Berlin hat sich z.B. anlässlich zum Welt-Aids-Tag am 1.12. 2011 an einer Spendenaktion zugunsten der Berliner Aidshilfe beteiligt. Es gibt ebenso



Transport des mit Spenden gesammelten Tierfutters durch solid-aktivisten in den Tierschutzverein Leisnig

bu-Thema, welches nur allzu gerne verdrängt oder vermieden wird, von dem einige sogar annehmen, es betrifft vor allem die ärmere, wirtschaftlich wenig entwickelte Bevölkerung wie z.B. in Afrika. Immer noch werden HIV-Infizierte ausgegrenzt, geächtet oder wegen ihrer Krankheit verurteilt. Nicht die Diagnose, mit der diese Menschen eines Tages konfrontiert werden; nicht die Infektion und deren Folgen sind das Schlimme, sondern die leider sehr häufig diskriminierenden Reaktionen des Umfelds. Viele, die sich öffentlich zu ihrer Krankheit bekennen, erleben einen wahren Spießbrutenlauf. Sie werden abgewertet, ausgegrenzt, verlieren Freunde, Bekannte, den Job oder gar die eigene Familie. Personen im nahen Umfeld befürchten, sich allein durch ein Händeschütteln oder eine Umarmung anstecken zu können, was natürlich völlig irreal und falsch ist. Durch hartnäckige Vorurteile und gewisse Berührungsängste werden die Betroffenen systematisch von ihrer Umgebung bzw. ihrem alten Leben isoliert. Nicht Aids macht krank, sondern Einsamkeit, Unverständnis und Ablehnung!

Am 1.12. war Welt-Aids-Tag. Was trägt jeder von uns dazu bei, dass Aids nicht mehr nur als Seuche oder Bedrohung angesehen wird, dass Menschen, die mit dieser Infektion leben müssen, weiterhin

eine Sonderausgabe der Zeitschrift „querblick“ (26.11.2010) der Fraktion Die Linke im Bundestag, in dem die Partei ihre Position zur HIV-Prävention, zur Solidarität mit HIV-positiven Menschen und zum internationalen Kampf für das Recht auf lebenserhaltende Medikamente darstellt. Denn immer noch erhalten nicht alle Menschen die notwendigen Medikamente und für tausende bedeutet HIV/Aids auch weiterhin ein Stigma. Es geht nicht nur darum, aufzuklären, wie man sich vor Aids schützen kann. Viel mehr geht es darum, Menschen zu sensibilisieren, Toleranz und Verständnis zu schaffen, nachzudenken; Scheu, Vorurteile oder Berührungsängste abzubauen und zu überwinden. Jeder Mensch hat das Recht auf ein würdevolles Leben! Wir dürfen dieses Thema nicht vergessen und erst recht nicht die Betroffenen. Ich möchte euch bitten, nicht nur am Welt-Aids-Tag daran zu denken, sondern euch der ganzen Thematik einmal genauer anzunehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen! Wer sich informieren möchte, kann sich u.a. an die Aids-Hilfe in Chemnitz, Dresden oder Leipzig wenden. Adressen und weiterführende Informationen erhält man auf [www.sachsen.aidshilfe.de](http://www.sachsen.aidshilfe.de) oder beim örtlichen Gesundheitsamt.

teil 8: wichtiger teil der mittelalterlichen burgwardkette - die ehemalige burg colditz



Unser historischer Weg im nördlichen Mittelsachsen führt uns heute zum Schloss und Städtchen Colditz und damit im Verlauf des ersten Teils unserer Serie zum letzten Mal aus dem Territorium des Landkreises Mittelsachsen heraus. Damit setzen wir in dieser und der kommenden Ausgabe - dann kommen wir auf den ehemaligen Burgward Döbeln zu sprechen - das Thema „**Burgwardorganisation im obersächsisch-meißnerischen Raum**“ fort, ehe wir uns der Gründung des Klosters Alzella und der Bergstadt Freiberg im Ergebnis der ersten Silberfunde zuwenden. Übrigens war der später eingegangene Burgward Döbeln (bereits im Jahr 981 erstmals urkundlich erwähnt) sogar der älteste in unserer Region. Doch dazu in unserer Februar-Ausgabe mehr.

Der Burgward Colditz war neben jenem von Rochlitz (siehe Teil 6 unserer Serie) und Leisnig (Teil 7) Bestandteil einer Schenkungsurkunde von Kaiser Heinrich III. an seine Gemahlin Agnes aus dem Jahr 1046. Im 12. Jahrhundert entstand im Schutz der Burg an der Zwickauer Mulde die Kaufmannsiedlung Colditz. (hw)

## Die mittelalterliche Burgwardkette an Zwickauer und Freiburger Mulde

Als **Burgward** bezeichnet man lt. Wikipedia „ein Gebiet, in dessen Zentrum eine Burg (der Burgwardsmittelpunkt) mit Schutz- und Lehnfunktion für die umliegenden Dörfer“ stand. Im Bereich des Zusammenflusses der Zwickauer und der Freiburger Mulde - heute bei der Ortschaft Sermuth - gab es fünf Burgwardmittelpunkte (Rochlitz, Colditz, Leisnig, Polkenberg und Döben) sowie zehn weitere für diese Zeit belegte Befestigungen zur Sicherung der Muldenübergänge.

Übrigens vermachte Kaiser Heinrich III. alle fünf genannten Burgward seiner Gemahlin Agnes als Witwengüter. Nachdem wir Rochlitz und Leisnig in vorangegangenen Ausgaben ausführlich behandelt haben, begab ich mich kurz vor Weihnachten auf die Spuren der beiden ehemaligen Burgward **Polkenberg** und **Döben**. Polkenberg war seit 1999 bis Dezember einer von 28 Ortsteilen der Gemeinde Bockelwitz, die am 1. Januar als bis dahin kreisangehörige Gemeinde selbst Ortsteil der Stadt Leisnig geworden ist. An die Existenz des 1046 urkundlich erwähnten Burgwards Bolechma erinnert heute

nichts mehr - keine Tafel oder sonst etwas. Ich habe jedenfalls nichts gefunden. Döben, heute Ortsteil von Grimma, wird ebenfalls 1046 im Zusammenhang mit dem Burgward Groby erwähnt. Die Burg kam 1286 unter die Herrschaft der Markgrafen von Meißen. Die Burg Döben wandelte sich nach und nach zum Schloss. Wir gehen in unserer Februar-Ausgabe nochmals auf Döben und

Kaiser Heinrich IV. diesen 1084 an seinen Dienstmann Wiprecht von Groitzsch, welcher den Burgward zur Burg ausbaute. Seit dem Jahr 1158 - in der Amtszeit von Kaiser Barbarossa - gehörte die Burg Colditz zum Reichsgut. 1404 wurde die Herrschaft Colditz von den Wettinern erworben, womit ihre Eingliederung in die Markgrafschaft Meißen erfolgte. 1429 wurde die Burg durch die

Hussiten zerstört und auf Geheiß des sächsischen Kurfürsten Ernst wieder aufgebaut. Nach dem großen Stadtbrand von 1504 wurde die Burg ab 1506 im Stil der frühen Renaissance zum Schloss umgebaut. 1566 befahl Kurfürst August („Vater August“) wohnliche Veränderungen am Schloss, welches er auf seine alten Tage selbst beziehen wollte. Die Arbeiten begannen aber erst im Jahr 1582. Nach einer Blütezeit zu Beginn des 17. Jahrhunderts endete die erwähnens-



**Renaissance-Schloss Colditz.** An dieser Stelle - auf einem Bergsporn hoch über der Zwickauer Mulde - befand sich einst das Zentrum des mittelalterlichen Burgwardbezirkes Cholidistcha.

den „Freundeskreis Dorf und Schloss Döben e.V.“ ein.

## Der alte Burgward Colditz und seine Geschichte

So brutal kann Geschichte sein! Nachdem Heinrich III. seiner Gemahlin den Burgward Colditz als Witwengut vermacht hatte, verschenkte bereits der nachfolgende

werte Geschichte von Schloss Colditz.

## Schlimme Zeiten und ein inhaftierter Neffe von Churchill

1933/1934 erfolgte im Schloss die Einrichtung eines Konzentrationslagers für ca. 600 Häftlinge. Danach gab es hier ein Reichsarbeitsdienst-Lager und von 1940 bis 1945 ein Kriegsgefangenenlager für ranghohe Offiziere

**kreisvorstand aktuell**

(Redaktion) Der Kreisvorstand beriet auf seiner turnusmäßigen Sitzung am 9. Januar in der Kreisgeschäftsstelle in Freiberg zu folgenden Themen:

- Durch die Landesgeschäftsführerin Antje Feiks wurde der Beschluss des Landesvorstandes zum Abschlussbericht der zentralen Projektgruppe „LINKE 2000“ erläutert. Sie machte die Konsequenzen deutlich, die sich daraus für den Landesverband ergeben würden, unter anderem im Bereich der Struktur und Organisation sowie der Finanzen des Landesverbandes und der Kreisverbände. Der Grundtenor zum Bericht war kritisch. Zuviel schein „von oben nach unten“ zu laufen.
- Ein Tätigkeitsbericht in Form einer Präsentation des linken Jugendvereins solid durch dessen Vorsitzenden Robert Sobolewski. Der vor sechs Jahren gegründete Verein hat zurzeit 87 Mitglieder und ist vor allem im Bereich Rochlitz-Geringswalde sehr aktiv und setzt linke Akzente. Der Kreisvorstand sprach dem Verein seine Anerkennung für die Arbeit im Vorjahr aus und sagte finanzielle Unterstützung für politische Aktivitäten zu. Dazu wurde bereits im Dezember ein entsprechender Beschluss gefasst.
- Es erfolgte eine Abstimmung der Maßnahmen zur Vorbereitung des Anti-Nazi-Demonstration am 18. Februar in Dresden, vor allem der Fahrt mit Sonderbussen. Letzte Entscheidungen dazu werden in den Beratungen des geschäftsführenden Kreisvorstandes am 2. Februar und des Kreisvorstandes am 6. Februar getroffen.
- Der Kreisvorstand bestimmte den 21. April als Termin für den nächsten Kreisparteitag. Dort sollen die sozialpolitischen Leitlinien diskutiert werden. Als Gastrednerin ist die stellvertretende Parteivorsitzende Katja Kipping eingeladen. Gewählt werden die Delegierten des Kreisverbandes zum Bundesparteitag und zur Landesseniorenkonferenz.

**nach - denkens - wertes**

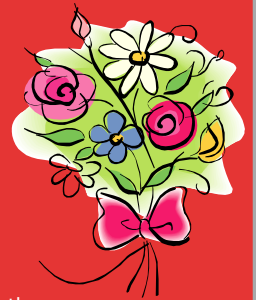
- D**ie besten Wahrheiten sind die leistungsfähigsten.  
Karel Capek
- U**m Neid ist keiner zu beneiden.  
Wilhelm Busch
- P**oesie ist das Gras, welches von den Füßen der Rationalisten immer wieder niedergedrückt wird. Und sich wieder aufrichtet.  
Robert Musil

**unsere jubilarer**

Unsere Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unseren Hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich !

Im Monat Februar wird aus diesem Anlass gefeiert bei:

Gottfried Schlehahn	geb. am	01.02.1932,	in	Hartha
Franz Panuschka	geb. am	04.02.1947,	in	Waldheim
Renate Heller	geb. am	04.02.1952,	in	Mittweida
Hans Haberkorn	geb. am	04.02.1929,	in	Mittweida
Hans Zimmermann	geb. am	06.02.1937,	in	Mittweida
Irene Weber	geb. am	07.02.1929,	in	Rochlitz
Gerda Zein	geb. am	08.02.1923,	in	Freiberg
Annelies Uhlmann	geb. am	09.02.1921,	in	Freiberg
Kurt-Günter Woller	geb. am	10.02.1928,	in	Neuhausen/Erzgeb.
Annelies Malaschewski	geb. am	11.02.1942,	in	Mittweida
Rita Kreßner	geb. am	12.02.1928,	in	Burgstädt
Walter Träger	geb. am	14.02.1912,	in	Mittweida
Heinz Braun	geb. am	14.02.1952,	in	Brand-Erbisdorf
Waltraud Kaupisch	geb. am	16.02.1942,	in	Roßwein
Kurt Meinekat	geb. am	19.02.1932,	in	Penig
Heinz Koch	geb. am	20.02.1932,	in	Freiberg
Margret Naumann	geb. am	20.02.1937,	in	Penig
Ilse Nitzsche	geb. am	21.02.1921,	in	Rochlitz
Heinz Schweigler	geb. am	21.02.1925,	in	Freiberg
Margot Preißler	geb. am	21.02.1937,	in	Flöha
Hans-Günter Baldauf	geb. am	22.02.1927,	in	Penig
Erna Jentzsch	geb. am	25.02.1929,	in	Döbeln
Hans Heinrich	geb. am	25.02.1920,	im	Pflegeheim Chemnitz
Liselotte Pretzsch	geb. am	27.02.1924,	in	Heinichen
Gerhard Meyer	geb. am	28.02.1925,	in	Roßwein



mit dem Neffen von Winston Churchill als prominentesten Gefangenen. In England gab es einige TV-Verfilmungen und eine TV-Serie zu spektakulären Fluchtversuchen von Häftlingen aus den Lager im Schloss.

**Die Stadt Colditz**

Im 12. Jahrhundert entstand im Schutz der Burg Colditz eine Kaufmannssiedlung und

die spätere St. Nikolaikirche. Die erstmalige urkundliche Erwähnung der Stadt Colditz erfolgte erst im Jahr 1265. 1404 wurde die zur Burg gehörige Herrschaft Colditz von den Wettinern erworben. Damit erfolgte ihre Eingliederung in die Markgrafschaft Meißen. Heute gehört das Schloss zu den Staatlichen Schlössern, Burgen und Gärten Sachsens. Es beherbergt u.a. eine Jugendherberge und die Sächsische Musikakademie.



**Zwei weitere Impressionen von Schloss Colditz:** Ein Teil der Renaissance-Anlage, welche durch eine Brücke mit der Stadt Colditz verbunden ist (links), sowie das Allianzwappen für Kurfürst August von Sachsen („Vater August“) und seine Gemahlin, Anna von Dänemark und Norwegen („Mutter Anna“) am Schloss-Eingang in Richtung Schlossbrücke (rechts).

## Terminvorschau

### Januar 2012:

27. Januar Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus an den Gedenkstätten im Landkreis Mittelsachsen

### Februar 2012:

04./05. Februar Beratung des Bundesausschusses der LINKEN in Dresden

06. Februar 19 Uhr Beratung des Kreisvorstandes der LINKEN Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Roter Weg 41

16./17. Februar 2. Parlamentariertag der Bundestagsfraktion der LINKEN „Links wirkt auch 2012: Sozial, Gerech, Friedlich“; Kiel

18. Februar Fahrt nach Dresden Großdemonstration des Bündnisses „Dresden nazifrei“

### Vorschau:

21. April Kreisparteitag der mittelsächsischen LINKEN Diskussion der sozialpolitischen Leitlinien des Landesverbandes, Wahl der Delegierten zum Bundesparteitag und zur Landeseniorenkonferenz

## Aus dem Aufruf des Bündnisses Dresden nazifrei 2012

Aller guten Dinge sind drei!

### BLOCK DRESDEN 2012 – Blockieren, bis der Naziaufmarsch Geschichte ist

In den vergangen zwei Jahren ist uns etwas gelungen, das viele für unmöglich gehalten hatten: Wir haben den Naziaufmarsch in Dresden erfolgreich blockiert. Tausende Nazis konnten ihr eigentliches Ziel, mit einer Großdemonstration ihre menschenverachtende Ideologie zur Schau zu stellen, nicht erreichen. ...

Wir sind entschlossen, den Naziaufmarsch zu blockieren – von uns wird dabei keine Eskalation ausgehen. Wir sind solidarisch mit allen, die mit uns das Ziel teilen, den Naziaufmarsch zu verhindern. ...

„Unsere Vielfalt ist unsere Stärke“ – das war unser Credo der letzten Jahre. Dabei bleibt es! Mit einem breiten Bündnis aus Antifagruppen, lokalen Initiativen und Aktionsgruppen, Gewerkschaften, Parteien und Jugendverbänden, religiösen Gruppen sowie zahlreichen weiteren Organisationen und Einzelpersonen haben wir deutlich gemacht: Blockaden sind legitim, und Dresden geht uns alle an! Zivilverweigerung ist unser Recht, unsere Blockaden sind legitim! ...

Lassen wir uns nicht einschüchtern! Wir protestieren im Februar in Dresden auch gegen die staatliche Aushöhlung des Versammlungsrechts und einen Schnüffel-Staat. In Dresden soll bewusst das Rechtsordnungsprinzip der Verhältnismäßigkeit verschoben werden, um einen „gläsernen Demonstranten“ zu schaffen. Wir treten dem entschieden entgegen. Auch 2012 werden wir den Naziaufmarsch in Dresden blockieren. Die Mordserie der in Sachsen untergetauchten Nazis zeigt einmal mehr, wie wichtig entschlossenes antifaschistisches Handeln ist. Antifaschistisches Engagement darf nicht kriminalisiert, sondern muss unterstützt werden. Jahrelang sind Anschläge, Nazigewalt und Waffenfunde in der Naziszene bagatellisiert worden. Schluss damit!

**Wir geben den Nazis keinen Meter Straße preis. Wir blockieren sie in Dresden: bunt und lautstark, kreativ und entschlossen! Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!**

**Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Genossinnen und Genossen**

**Inge Schwarze aus Rochlitz  
Christine Büttner aus Augustusburg  
Josef Harnack aus Brand-Erbisdorf  
Jürgen Küttner aus Döbeln**

**Wir werden ihnen stets unser ehrendes Andenken bewahren.**

### Startveranstaltung

Erstmals lud der Kreisvorsitzende Falk Neubert im Dezember die Ortsvorsitzenden der LINKEN zu einer gemeinsamen Beratung ein. Zu Gast war der stellvertretende Landesvorsitzende Stefan Hartmann. Mit im Bild: Kerstin Saupe, Vorsitzende des Ortsverbandes Döbeln.



»KRISTINA-SCHRÖDER-BILDUNGSABO«  
**BILDUNGSABO**  
**FAHNDUNG**  
Achtung bewaffnet: Mit kritischem Denken!  
Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wird von der Tageszeitung *neues deutschland* befragt in diesem als »linksextremistische eingestufte Medium« unterstützten kommunistischen bzw. anarchistischen Weltdeutungen und diskreditieren zugleich gegenläufige Nachrichten als »bürgerlichen Manipulationszusammenhang«.

**99€**  
BILDUNGSANGEBOT  
1/2 Jahr oder nur

Beim neuen deutschland gibt es jetzt ein »Kristina Schröder Bildungsabo«. Denn: Die Familienministerin warnt vor der sozialistischen Tageszeitung. Beiträge - so Schröder - in diesem als »linksextremistisch« eingestuften Medium »unterstützen kommunistische bzw. anarchistische Weltdeutungen und diskreditieren zugleich gegenläufige Nachrichten als »bürgerlichen Manipulationszusammenhang«.

Gut gebrüllt, Frau Schröder! Wir empfehlen Ihnen die Lektüre des neuen deutschland!

Bundesministerin Kristina Schröder bittet die Bürgerinnen und Bürger um Mithilfe, die Tageszeitung *neues deutschland* zu ergreifen! Am besten im »Kristina-Schröder-Bildungsabo« - 6 Monate »ed« lesen, für nur 99 €. Die Bestellung endet automatisch.

neues deutschland  
Falk Neubert Platz 1  
10117 Berlin

neues deutschland  
Falk Neubert Platz 1  
10117 Berlin

neues deutschland  
Falk Neubert Platz 1  
10117 Berlin

neues deutschland  
Falk Neubert Platz 1  
10117 Berlin

### Warnung vor dem „neuen deutschland“

Beim neuen deutschland gibt es jetzt ein »Kristina Schröder Bildungsabo«. Denn: Die Familienministerin warnt vor der sozialistischen Tageszeitung. Beiträge - so Schröder - in diesem als »linksextremistisch« eingestuften Medium »unterstützen kommunistische bzw. anarchistische Weltdeutungen und diskreditieren zugleich gegenläufige Nachrichten als »bürgerlichen Manipulationszusammenhang«.

Gut gebrüllt, Frau Schröder! Wir empfehlen Ihnen die Lektüre des neuen deutschland!